

ISRAELITISCHE GEMEINDE BASEL

ZUM SCHABBAT

<i>Tora:</i> Bamidbar (4. Buch Moses), 30:2 - 36:13	במדבר ל, ב-לו, יג
<i>Haftara:</i> Jirmejahu (Jeremia), 2:4-28; 3:4	ירמיהו ב, ד-כח. ג, ד

Inhalt der Tora-Lesung

Die letzten Kapitel des vierten Buches der Tora, Bamidbar, behandeln zuerst das Gesetz betreffend die Gelübde und verordnen besondere Regeln für die von einer verheirateten Frau ausgesprochenen Gelübde.

Der Text fährt mit dem Bericht über den Krieg gegen die Midjaniter fort. Diese hatten ihre Töchter zur Verführung der israelitischen Männer verleitet. Dieses Volk verdiente eine Bestrafung, und Israels Hand lastet daher schwer auf ihm. Die Befehlshaber der israelitischen Armee teilen in ihren Berichten mit, dass keiner ihrer Soldaten beim Appell fehlte. Als Zeichen der Dankbarkeit brachte das Volk die ganze Beute an Gold und Edelsteinen zum Stiftszelt (Mischkan), um es zu verschönern.

Als Folge einer von den Stämmen Re'uwen und Gad vorgebrachten Bitte teilt ihnen Mosche, angesichts der überaus zahlreichen Viehherden, die den Reichtum dieser beiden Stämme bilden, die weiten Ebenen Transjordaniens zu. Er verpflichtete sie jedoch, an der Eroberung von Kanaan an der Seite ihrer Brüder teilzunehmen.

Nach einer raschen Wiederholung der Etappen ihrer Wanderung durch die Wüste erfahren die Kinder Israels von Mosche den Verlauf der Grenzen des Landes, die sie zu beachten haben werden. Der Ewige bezeichnet dann die Verantwortlichen, die dem Hohepriester Elasar und Jehoschua, dem Führer des Volkes, helfen werden, die Verteilung der Gebiete vorzunehmen.

Jeder Stamm wird ferner den Leviten vier Städte reservieren, die gleichzeitig als Zufluchtstätte für Mörder ohne Vorsatz dienen werden. Diese letztere Einrichtung wird durch das Gesetz betreffend den „Bluträcher“ ergänzt.

Zuletzt empfiehlt Mosche allen Mädchen, die nach dem Gesetz Bodenbesitz von ihrem Vater erben werden, sich mit einem Sohn ihres Stammes zu verheiraten, damit so die Integrität der umgrenzten Bezirke bewahrt werde und damit nicht durch Heirat im Gebiet des einen Stammes eine Enklave eines anderen Stammes entstehe.

Inhalt der Haftara-Lesung

In dieser Haftara beschreibt Jirmijahu, wie Israel G'ttes Liebe mit Undank erwidert. Als lebendige Darstellung der Untreue des Volkes wird die Erinnerung an die Befreiung aus ägyptischer Knechtschaft und an den Schutz vor den Gefahren und Schrecken der Wüste erzählt. Israel hat G'tt immer wieder verlassen, und sein Vergehen hat kein geschichtliches Gegenstück. Die heidnischen Völker blieben ihren Göttern meist treu, obgleich diese ihnen nicht helfen konnten. Es war einst Ruhm und Vorrang von Israel, unter den Völkern den wahren G'tt zu erkennen und zu eigen zu haben. Ihn aber hat Israel verlassen, um sich Falschem und Nutzlosem zuzuwenden, das Sünde nach sich ziehen muss! Jehuda wird sowohl für den Götzendienst und die Undankbarkeit bestraft als auch dafür, dass es sich auf Assyrien und Aegypten verliess. Die fremden Bündnisse werden als eine Torheit beschrieben.

Halacha als Moral und Ethik

von Rabbiner David Bollag, Jerusalem

Eine der herausragendsten und prägendsten rabbinischen Persönlichkeiten des osteuropäischen Judentums der Vorkriegszeit war der bekannte Gelehrte Rabbi Israel Meir Kagan (1838–1933) aus Radin bei Wilna. Er zeichnete sich durch seine natürliche Bescheidenheit, seine tiefe Religiosität und vor allem durch seine vollkommene Integrität und Ehrlichkeit aus und übte grössten Einfluss auf das jüdische Leben seiner Zeit aus. Sein erstes Buch veröffentlichte er unter dem Pseudonym Chafez Chajim. Das Buch, das dem Thema «laschon hara» (der üblen Nachrede) gewidmet ist, fand grosse Verbreitung und brachte dem unbekanntem Autor grosse Berühmtheit unter dem Namen Chafez Chajim ein. Als bekannt wurde, dass der Name des Autors Rabbi Israel Meir Kagan war, wurde er weiterhin Chafez Chajim genannt. Sogar heute kennen in der religiösen jüdischen Welt die meisten den Chafez Chajim, doch nicht alle wissen, dass sein richtiger Name Rabbi Israel Meir Kagan war. Das bedeutendste und einflussreichste Werk des Chafez Chajim ist sein Kommentar zu «Orach Chajim», dem ersten der vier Teile des «Schulchan Aruch» – dem Teil, der sich mit den Vorschriften des religiösen jüdischen Alltages befasst (Gebete, Segenssprüche, Schabbat und Feiertage). Der Kommentar ist in drei Teile gegliedert, von welchen derjenige, der den Namen «Mischna Brura» trägt, der wichtigste und berühmteste ist. In der «Mischna Brura» richtet sich der Chafez Chajim primär an «baale batim», an nicht besonders gelehrte jüdische Leute, die den ganzen Tag arbeiten, sich aber ab und zu während des Tages – z.B. unmittelbar vor oder nach Schacharit, Zeit nehmen, um einige Vorschriften im «Orach Chajim» zu lernen. Der Chafez Chajim stellt in der «Mischna Brura» alle Informationen zusammen, die notwendig sind, um den «Schulchan Aruch» in umfassender Weise verstehen und direkt in die religiöse Praxis umsetzen zu können. Mit ausserordentlicher didaktischer Begabung präsentiert er – soweit angebracht und notwendig – die biblische, talmudische und rabbinische Basis jeder Vorschrift, erklärt Sprache und Inhalt des «Schulchan Aruch» und erläutert sehr detailliert, wie die Halacha – auch heute – genau angewendet wird. Immer wieder kommt in der «Mischna Brura» zum Ausdruck, dass die Halacha für den Chafez Chajim auch eine wichtige moralisch-ethische Bedeutung hat. Zusätzlich zum rein Halachischen, d. h. zusätzlich zu der genauen Beachtung der einzelnen Vorschriften des «Schulchan

Aruch», beabsichtigt die «Mischna Brura», auch die Charakterbildung des Menschen zu fördern. Der Chafez Chajim ist der Ansicht, dass der «Schulchan Aruch» nicht nur mitteilen will, wie die Vorschriften der Halacha mechanisch richtig durchzuführen sind, sondern dass er auch das Ziel hat, den jüdischen Menschen zu einem Lebewesen mit hohen moralischen Werten zu erziehen.

Ausser dem Werk «Mischna Brura» hat Rabbi Israel Meir Kagan noch viele andere Bücher, zu unterschiedlichsten Themen, verfasst. Zudem hat er zu beinahe allen wichtigen Fragen des jüdischen Lebens seiner Zeit in mündlicher oder schriftlicher Form Stellung bezogen und auf diese Art grossen und direkten Einfluss auf das europäische Judentum der Vorkriegszeit ausgeübt. Einen Kommentar zur Thora im klassischen Sinne hat der Chafez Chajim nicht verfasst. Er hat den Text der Thora als Ganzes nicht systematisch kommentiert. Dennoch findet sich ein Buch mit dem Titel «Chafez Chajim al Hathora». Ein enger Mitarbeiter Rabbi Israel Meir Kagans hat darin mündliche und schriftliche Erklärungen des Chafez Chajim zu einigen Stellen der Thora gesammelt und mit einigen illustrierenden Ergänzungen versehen. Wir wollen uns hier eine Erklärung zu unserem Wochenabschnitt ansehen. Sie wird uns vor Augen führen, wie der Chafez Chajim die Halacha auch als Moral und Ethik verstanden hat. Nach dem in der Parascha Matot-Massej beschriebenen Krieg gegen Midjan, während welchem auch Kochgeräte der Midjaniter erbeutet wurden, wird den Soldaten mitgeteilt, dass diese Geräte erst benützt werden dürfen, nachdem sie gekaschert (religiös gereinigt) worden sind (4. B. M. 31:21–23). Das halachische Prinzip des Kascherns lautet: «kwolo kach polto»; auf dieselbe Art und Weise, wie ein Gerät unkoscher wurde, wird es auch kosher. Wird das Gerät normalerweise über offenem Feuer benützt, so wird es durch offenes Feuer gekaschert; wurde es in heissem bzw. kaltem Wasser benützt, so wird es durch heisses bzw. kaltes Wasser kosher gemacht. Raschi weist in seinem Kommentar darauf hin, dass beim Kaschern der Geräte noch eine weitere Vorschrift zu beachten ist, und zwar dass die Geräte sorgfältig gereinigt werden müssen und aller Rost entfernt worden sein muss. Der Chafez Chajim bemerkt zu diesen Vorschriften, dass sie nicht nur im wörtlichen, sondern auch im übertragenen Sinne zu verstehen sind. Er überträgt die Vorschriften vom rein Halachischen aufs Ethische und erklärt, dass für das «Kaschern» des Menschen dieselben Vorschriften gelten. Zuerst muss der Rost entfernt werden. Als Erstes müssen die schlechten Eigenschaften des Menschen beseitigt werden. Der Mensch muss sich bewusst werden und eingestehen, dass er Fehler gemacht hat, und muss sich vornehmen, sie nicht wieder zu begehen. Danach muss er darauf achten, dass «Kwolo kach polto». Dasselbe Mass an Energie und Enthusiasmus, mit welchem er ein Vergehen begangen hat, ist notwendig, um es zu beseitigen. Kalt begangene Vergehen können kalt gekaschert werden, doch für feurige Sünden ist ein feuriges Kaschern notwendig. So lehrt uns der Chafez Chajim.

Herausgeber: Synagogenkommission der Israelitischen Gemeinde Basel, Leimenstr. 24, 4003 Basel

E-Mail-Abonnement: Anmeldung: an igb@igb.ch, Archiv <http://home.tiscalinet.ch/igbforum/>

Erklärungen auf Seiten 2 und 3: Nachdruck der Sidra aus dem Jahre 2004 im jüdischen Wochenmagazin TACHLES mit freundlicher Genehmigung der JM Jüdische Medien AG.

Herr Edouard Selig hat die Torah- und Haftaralesungen zusammengefasst.

Nachdruck nur mit Einverständnis der Synagogenkommission gestattet.

Bitte beachten Sie, dass es in Basel keinen Eruw gibt.

WEGWEISER DURCH DAS SCHABBAT-GEBET

	<i>Sefat Emet</i> (Rödelheim) Seite	<i>Schma</i> <i>Kolenu</i> Seite
Segenssprüche am Morgen: <i>Adon olam</i>	3-13	20-37
Beginn der Lobverse: <i>Baruch sche-amar</i>	17-32	292-328
Fortsetzung der Lobverse: <i>Nischmat kol chaj</i>	101-104	328-334
Segenssprüche vor dem <i>Schema Jissrael: Barechu</i>	104-109	336-344
<i>Schema Jissrael</i> und Segenssprüche danach	109-113	344-350
mit Einschaltungen für den 2. Schabbat nach 17. Tammus	<i>Blaues Buch</i> 76-77	
Leise Amida (Stehgebet) mit lauter Wiederholung	113-118	352-364
Tagespsalm: <i>Mismor schir</i>	84-85	366-368
Wechselgesang bei offener Lade: <i>An'im semirot</i>	301-302	374-376
Ausheben der Tora und Segenssprüche zur Lesung	118-120	378-390
Gebete nach der Haftara: <i>Jekum purkan</i>	120-121	390-394
Gebet für das Vaterland (auf deutsch)		<i>Blaues Buch</i> 10
Gebet für Israel	<i>Blaues Buch</i> 10	394-396
Segen für den neuen Monat	122-123	396-398
⇒ Rosch Chodesch Aw ist Montag		
<i>Aschrej</i> und Einheben der Tora	124-125	400-404
Leise Mussaf-Amida mit lauter Wiederholung	126-132	406-420
<i>Ejn kelokejnu</i> und Abschnitte aus dem Talmud	134-135	422-426
Schlussgebet: <i>Aleynu</i>	65	428-430
Kaddisch der Trauernden	64	430

Solange die politische Situation in Israel es erfordert, sagen wir:

אֲחִינוּ כָּל-בֵּית-יִשְׂרָאֵל הַנִּתְּוֹנִים בְּצָרָה וּבְשִׁבְיָהּ, הָעוֹמְדִים בֵּין בַּיִם וּבֵין בְּיַפְשָׁהּ,
הַמְּקוֹם יָרַחם עֲלֵיהֶם וַיּוֹצִיאֵם מִצָּרָה לְרוּחָהּ וּמֵאֲפֵלָה לְאוֹרָהּ וּמִשְׁעָבוֹד לְגִאֲלָהּ,
הַשְׁתָּא בְּעַגְלָא וּבְזִמְן קָרִיב, וְנֹאמַר אָמֵן. (Übersetzung siehe *Sefat Emet*, S. 59)

Heute (14. Juli):

Mincha und Gedanken zum Wochenabschnitt	21.37
Maariw	22.17

Wochentags:

Morgens: Sonntag (15. Juli)	07.45
Montag (16. Juli) Rosch Chodesch	06.30
Dienstag bis Freitag (17. - 20. Juli)	06.45
Abends: Sonntag bis Donnerstag (15. - 19. Juli)	19.55

Schabbat Dewarim (20./21. Juli) Schabbat Chason:

Eingang (Mincha & Maariw)	19.45
Schacharit	08.30